

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 26 (1922-1923)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Hochzeitslied  
**Autor:** Meyer, Conr. Ferd.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-668953>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hochzeitslied.

Aus der Eltern Macht und Haus  
Trifft die züch'ge Braut heraus  
An des Lebens Scheide —  
Geh' und lieb' und leide !

Freigesprochen, unterjocht,  
Wie der junge Busen pocht  
Im Gewand von Seide —  
Geh' und lieb und leide !

Merke dir's, du blondes Haar:  
Schmerz und Lust Geschwisterpaar,  
Unzertrennlich beide —  
Geh' und lieb und leide !

Conr. Ferd. Meyer.

## Noiraigue und der Creux du Van.

Eine Herbstwanderung im Neuenburger Jura.

Von M. Th.

Neuchâtel-Pontarlier-Paris. Schon die Fahrt durch die altherühmte Burgundische Pforte hinein ins mattenreiche Val de Travers, hoch oben den Felshängen entlang, die über den vielbesuchten Gorges de l'Areuse steil, schier senkrecht sich türmen, ist reicher Genuss. Tief unten braust über mosiges Gestein und glattgeschliffene Felsblöcke das dunkelschäumende Wasser der fischreichen Areuse. Und da, wo der Felschlund für einen Augenblick zur lieblichen Talmulde sich weitet, liegt inmitten grünender Wiesen ein Idyll, das reizende Champ du Moulin. Rasch ist das freundliche Bild entflohen, der Zug feucht an der Bergwand höher hinauf, tiefer in des Tales Schluchten und Schründe hinein. Im Felsenkessel des Creux du Van, unserm heutigen Wanderziel treiben Nebel und Wolkengebilde auf und nieder, hängend nahe treten von rechts und links die Felswände, Fluß, Eisenbahn und Sträßchen sind auf engsten Raum zusammen gedrängt, am Fuße der „Chisette“, unter den weißen Felsen, ist kaum Raum genug, die Hütten der weithinberühmten Cementwerke von Noiraigue „Le Fureil“ zu fassen. Bald ist das Dörfchen selbst erreicht; klein, niedlich, einem Spielzeug von Kindern

gleich, erbaut es sich auf eng begrenztem Raum, rings umschlossen von Bergen, im Norden von den hochragenden „Roches Blanches“, im Süden von den waldigen Hängen des Jura. klar und reizend durchfließt die hier ansehnliche Areuse die kleine Ebene, doch nicht an ihre Ufer, zu beiden Seiten der Noiraigue hat sich das Dörfchen gestellt. (Noiraigue = Nigra aqua, Schwarzwasser). 954 Einwohner zählt die ganze Gemeinde und weitentlegene Fermen bis hin an die Hänge des Creux du Van gehören ihr zu. Klein ist das Kirchlein, hinter schattigen Bäumen schier völlig versteckt, noch kleiner das Pfarrhaus daneben und doch hat Dorf und Kirche im Laufe der Zeiten bedeutende Mehrung erfahren. Noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lebten nicht einmal ganz dritt-halb Hundert Menschen in diesem Felsenwinkel. Nachdem jedoch schon im Anfang des 17. Jahrhunderts eine kleine Kapelle als Filiale von Travers erbaut worden war und der Pfarrer alle 14 Tage zur Predigt zu kommen hatte, baten die Noiraiguier um eigene Pfarrei und eigenen Pfarrer, und beides ward ihnen von den gnädigen Herren zu Neuchâtel freundlich gewährt. Seitdem wurde das Kirchlein mehr